

Ein tragischer Start!

**Die
gute Botschaft
von
Gottes Reich
Gnade
pur**

Impulse für gelebtes Gottvertrauen

Hans Gülden-zopf

Ein tragischer Start!

Wenn ich in der Bibel die Berichte lese von dem Wirken von Gottes übernatürlicher Kraft in der frühen »Ekklesia«, und dann den Zustand der Kirchen heute sehe, kommt in mir ziemlicher Frust hoch.

★ Und ich kann nur sagen: „*Das ist nicht in Ordnung!*“

- ✘ Es ist nicht in Ordnung für Gottes Töchter und Söhne, auf der Stelle zu treten und nur auf das Jenseits zu warten.
- ✘ Es ist nicht in Ordnung für Gottes Erben, in einem kraftlosen Leben zu leben und zu singen: „*Mein Gott, ich will von hinnen gehen, der Erdentag wird mir zu lang, die Tore deiner Stadt zu sehen, zu hören himmlischen Gesang.*“

Der Geist der Auferstehung wohnt jetzt in uns¹. Diese Macht gibt unseren sterblichen Körpern Kraft, und diese Herrlichkeit wohnt in uns, um freigesetzt zu werden.

Petrus wusste, wer er in Jesus war. Er war in der Lage,

- ▶ einem Gelähmten in die Augen zu schauen,
- ▶ energisch seine Hand zu ergreifen,
- ▶ ihn auf seine Füße zu stellen,
- ▶ und die heilende Kraft von Gott in dem Maß freizusetzen, dass der Mann herumliefe und in die Luft sprang.

Was war da los? Petrus wusste, was er hatte und er wusste, wie er es weitergeben konnte.

6 ... »**Ich habe weder Silber noch Gold. Aber das, was ich habe, das gebe ich dir: Im Namen von Jesus, dem Messias, dem Mann aus Nazareth, steh auf und lauf umher!**«²

Petrus wusste, dass er Gottes »Sohn« auf der Erde war, gekrönt mit der Herrlichkeit von Jesus, dem Messias. Und er machte die Herrlichkeit des Herrn auf der Erde sichtbar. Die Leute, die das miterleben durften, waren ziemlich überrascht, als sie die Macht sahen, die durch Petrus losgelassen worden war.

Dann heißt es:

1 Römer 8,11

2 Apostelgeschichte 3,6; Das Buch, 2009

12 Als Petrus das sah, sprach er die Volksmenge an: »Ihr Leute aus Israel! Warum seid ihr so verwundert über dieses Geschehen und warum starrt ihr uns so an, als hätten wir durch unsere eigene Kraft oder besondere Frömmigkeit bewirkt, dass dieser Mann wieder gehen kann?

16 Und das, was ihr hier seht und merkt, ist ganz klar: Dieser Mann hat sein Vertrauen auf Jesus gesetzt. Und so hat er, Jesus selbst, ihn vollkommen gesund gemacht, weil dieser Mann auf ihn vertraut hat. Und ihr wart alle dabei, als das geschah!³

- Wie können wir ein Leben in der Kraft, in der Frömmigkeit und im Vertrauen auf Jesus führen?

Bevor wir auf diese Frage eine Antwort finden, müssen wir erst eine andere Frage beantworten:

➡ „Warum leben wir nicht schon ein solches Leben?“

Ich meine, der beste Weg, um auf diese Frage eine Antwort zu finden, ist an den Anfang, als alles begann, zurückzugehen.

- 📦 Was war Gottes ursprünglicher Plan für die Menschheit?
- 📦 Wo hat alles begonnen?
- 📦 Was war passiert, dass alles durcheinander geraten ist?

David schrieb von Gottes ursprünglichem Plan für die Menschen:

4 Wenn ich den Himmel sehe, das Werk deiner Hände, den Mond und die Sterne, die du erschaffen und an ihren Ort gesetzt hast, dann staune ich:

5 Was ist der Mensch, dass du an ihn denkst? Wer ist er schon, dass du dich um ihn kümmerst!

6 Du hast ihn nur wenig geringer gemacht als Gott, mit Ehre und Würde hast du ihn gekrönt.

7 Du hast ihn zum Herrn eingesetzt über deine Geschöpfe, die aus deinen Händen hervorgingen; alles hast du ihm zu Füßen gelegt.⁴

Als Gott Adam und Eva geschaffen hatte, krönte er sie mit Herrlichkeit und Ehre.

- ★ Das Wort, das mit »krönen« übersetzt ist, hat die Bedeutung von »umringen«, »umgeben«, »umhüllen«, »einhüllen«, »begränzen«.
- ★ Das Wort, das mit »Ehre« wiedergegeben wird, bedeutet »Schmuck«, »Glanz«, »Hoheit«.

3 Apostelgeschichte 3,12.16; Das Buch, 2009

4 Psalm 8,4-7; Neue Genfer Übersetzung, 2011

Als Gott den Menschen geschaffen hatte, waren es königliche und majestätische Geschöpfe. Gottes Entwurf sah vor, dass die Menschen vom Glanz seiner Herrlichkeit umhüllt sein sollten.

★ Das hebräische Wort für »Herrlichkeit« umfasst die Bedeutung von »Ehre«, »Ruhm«, »Pracht«, »Reichtum«, »Überfluss«, und weist auf Gottes Überfluss, Reichtum und Würde hin.

Es ist die Offenbarung von Gott in all seiner Herrlichkeit. Der Mensch wurde als Gottes Ebenbild geschaffen, um Träger seiner Herrlichkeit zu sein. Der Mensch war eingehüllt, buchstäblich umgeben von Gottes Herrlichkeit, wie in einem strahlenden Licht.

★ Das Wort »Herrlichkeit« wird im Hebräischen auch gebraucht, um das Gewicht von Autorität auszudrücken.

★ Das hebräische Wort für »Herrlichkeit« ist abgeleitet von einem Wort, das »schwer sein« bedeutet.

Ein Mensch mit Ansehen hat Autorität, und was er sagt und tut, hat »Gewicht«. Gott sprach und die Welt kam ins Dasein. In gleicher Weise hatte das, was Adam und Eva sagten, das Gewicht ihrer Autorität.

26 Da sprach Gott: »Wir wollen Menschen schaffen nach unserem Bild, die uns ähnlich sind. Sie sollen über die Fische im Meer, die Vögel am Himmel, über alles Vieh, die wilden Tiere und über alle Kriechtiere herrschen.«

27 So schuf Gott die Menschen nach seinem Bild, nach dem Bild Gottes schuf er sie, als Mann und Frau schuf er sie.

28 Und Gott segnete sie und gab ihnen den Auftrag: »Seid fruchtbar und vermehrt euch, bevölkert die Erde und nehmt sie in Besitz. Herrscht über die Fische im Meer, die Vögel in der Luft und über alle Tiere auf der Erde.«⁵

Die Herrlichkeit, die Adam und Eva umgeben hat, war nicht nur Gottes Güte und das Gewicht ihrer Autorität, sie war auch ihr Schutz. Gott hat ihnen die Herrschaft über alle Tiere und alles andere auf der Erde übertragen. Sie hatten alles unter Kontrolle, indem sie einfach sprachen und die Schöpfung reagierte darauf.

➤ Vergleich das einmal mit dem Zustand heute, wenn ein mikroskopisch kleines Virus soviel Macht über Menschen hat, dass es sie töten kann.

Was passierte mit der Ehre und Würde, die Gott ursprünglich für den Menschen vorgesehen hatte? Tragischerweise haben sie sie verloren, wie wir sehen werden, wenn wir weiterlesen und sich die Geschichte von Adam und Eva entfaltet.

5 1. Mose 1,26-28; Neues Leben. Die Bibel, 2017

Im Schöpfungsbericht von 1. Mose 1 wird Gott mit dem hebräischen Wort »Elohim« benannt.

1 **Im Anfang schuf Gott [Elohim] die Himmel und die Erde.**⁶

- »Elohim« ist ein Wort im Plural, denn es bezieht sich auf Vater, Sohn und Heiligen Geist. »Elohim« ist der Schöpfergott.

Im 2. Kapitel, in dem wir Aussagen zu der Erschaffung des Menschen finden, wird der Name »Gott, der HERR« eingeführt.

- Auf Hebräisch heißt das »Yahweh Elohim«.

Wir lesen:

7 **Da machte Gott der HERR [Yahweh Elohim] den Menschen aus Staub von der Erde und blies ihm den Odem des Lebens in seine Nase. Und so ward der Mensch ein lebendiges Wesen.**⁷

»Yahweh« – durch ein Missverständnis auch »Jehova« gelesen – wird als der heiligste von allen Namen Gottes angesehen.

- Bis heute werden fromme Juden diesen Namen nicht aussprechen, weil sie Angst haben, ihn missbräuchlich zu nennen.
- Dieses Wort zu sagen, gilt für das jüdische Volk als Gotteslästerung und wird als die schlimmste Vermessenheit angesehen.
- Dieses Wort wird als »Tetragrammaton« bezeichnet, weil es aus vier Buchstaben besteht: »Y H W H«.

Um zu vermeiden, den Eigennamen »Yahweh« auszusprechen, verwendet das Judentum die Ersatzlesungen:

- ★ »Adonai«, was »meine Herren« heißt,
- ★ oder einfach »HaSchem«, »der Name«.

»Yahweh« wird in nahezu allen Bibeln mit »HERR« wiedergegeben, in älteren Übersetzungen in Großbuchstaben geschrieben. Da konnte man an der Schreibweise noch erkennen, wann

- ★ »Herr« ► »Adonai« oder
- ★ »HERR« ► »Yahweh«

gemeint war.

6 1. Mose 1,1; Schlachter, 2000; Hinzufügung von mir
7 1. Mose 2,7; Lutherbibel, 2017; Hinzufügung von mir

- ➔ Yahweh ist der HERR, der war, der ist und der kommt. Er ist der große »ICH BIN«.
- ➔ Yahweh ist der Gott, der seine Bundesversprechen hält, der in sich selbst daseiende Gott, der intime Gott. Er ist der Gott, der Beziehungen eingeht.

Der Grund, warum wir furchtlos Yahweh zu ihm sagen können, liegt darin, weil der Neue Bund alle Schranken zwischen ihm und uns beseitigt hat. Der Vorhang ist zerrissen. Wir, als Glaubende in dem »Neuen Bund«, sind in einer intimen Beziehung mit dem Bundesgott vereint, er ist unser liebender Vater, wir sind seine geliebten Kinder.

Gehen wir ein Stück weiter im Text:

8 Nun hatte Jahwe-Gott im Osten, in Eden, einen Garten angelegt. Dorthin versetzte er den von ihm gebildeten Menschen.

9 Aus dem Erdboden hatte er verschiedenartige Bäume wachsen lassen. Sie sahen prachtvoll aus und trugen wohlschmeckende Früchte. Mitten im Garten stand der Baum des Lebens und der Baum, der Gut und Böse erkennen ließ.

15 Jahwe-Gott brachte also den Menschen in den Garten Eden, damit er diesen bearbeite und beschütze,

16 und wies ihn an: „Von allen Bäumen im Garten sollst du nach Belieben essen,

17 nur nicht von dem Baum, der dich Gut und Böse erkennen lässt. Sobald du davon isst, wirst du sterben müssen.“⁸

Der hebräische Text liest sich wie eine Aufzählung. Gott bepflanzte den Garten mit:

- ▶ Bäumen, die prachtvoll aussahen und wohlschmeckende Früchte trugen → verteilt über den Garten,
- ▶ den »Baum des Lebens« → mitten im Garten,
- ▶ den »Baum der Erkenntnis von Gut und Böse« → irgendwo im Garten.

Der »Baum des Lebens« war der Mittelpunkt der Welt.

- ◆ Der »Baum des Lebens« stellt Jesus dar und alles andere in dieser Welt liegt immer noch, in Bezug auf ihn, am Rand.

Es hat sich so herausgebildet, dass der »Baum des Lebens« als gut angesehen wird und der »Baum der Erkenntnis von Gut und Böse« als schlecht. Aber der »Baum der Erkenntnis von Gut und Böse« war nicht schlecht, denn alles, was Gott geschaffen hatte, war gut, ja sehr gut⁹.

8 1. Mose 2,8-9.15-17; Neue evangelistische Übersetzung, 2020

9 1. Mose 1,31

Jedoch war das Essen von diesem Baum nicht gut für den Menschen.

- ◆ Der »Baum der Erkenntnis von Gut und Böse« war eine Vorausdeutung für das Gesetz.

Versuch es einmal so zu sehen:

- ▶ »Baum der Erkenntnis von Gut und Böse« ≈ Gesetz ≈ Selbstgerechtigkeit.
- ▶ »Baum des Lebens« ≈ Gnade ≈ Jesus.

Wir sehen in der Entscheidungsfreiheit, die Gott Adam und Eva gab, seine erstaunliche Liebe. Er hat keine Roboter geschaffen.

- Liebe ist eine Wahl, und Gott riskierte, indem er uns nach seiner Art geschaffen hat, dass der Mensch die falsche Entscheidung treffen könnte.

Gott hat sich entschieden, uns zu lieben, und wir entscheiden uns, diese Liebe zu empfangen.

Jedes Teil der Frucht vom »Baum der Erkenntnis von Gut und Böse« hatte auch Anteil in dem Fall des Menschen. Darum kann kein Teil jener Frucht Teil der Wiederherstellung sein.

- 🍎 Die verbotene Frucht war »gut und böse«.

Nicht nur gut, nicht nur böse. Der Mensch konnte nicht das Gute herauslösen und das Böse liegenlassen. Adam und Eva hätten eigentlich die Finger davon lassen sollen. Von dieser Frucht zu essen, führte zu geistigem, und letztendlich körperlichen Tod.

Wir schauen nun in das dritte Kapitel von 1. Mose, auf die Geschichte vom Fall des Menschen, und was er mit den beiden Bäumen im Garten zu tun hat:

- 1 Die Schlange war listiger als all die Tiere, die Jahwe-Gott gemacht hatte. Sie fragte die Frau: „Hat Gott wirklich gesagt, dass ihr von keinem Baum im Garten essen dürft?“
- 2 „Natürlich essen wir von den Früchten“, entgegnete die Frau,
- 3 „nur von den Früchten des Baumes in der Mitte des Gartens hat Gott gesagt: ‚Davon dürft ihr nicht essen – sie nicht einmal berühren –, sonst müsst ihr sterben.‘“
- 4 „Sterben?“, widersprach die Schlange, „sterben werdet ihr nicht.
- 5 Aber Gott weiß genau, dass euch die Augen aufgehen, wenn ihr davon esst. Ihr werdet wissen, was Gut und Böse ist, und werdet sein wie Gott.“¹⁰

- Sowohl die Schlange, wie auch Eva zitierten Gott falsch und verdrehten, was er gesagt hat.

Die Schlange stellte Gott als knickerig dar. In einer Frage versteckt, behauptete sie, dass Gott gesagt habe, »dass ihr von keinem Baum im Garten essen dürft«. Tatsächlich hatte Gott aber gesagt: »Von allen Bäumen im Garten sollst du nach Belieben essen«. Er setzte nur eine Grenze: „*Esst nicht von dem einen Baum!*“ Auch Eva verdrehte, was Gott gesagt hatte, als sie den »Baum der Erkenntnis von Gut und Böse« als mitten im Garten stehend beschrieb.

- ★ Der »Baum der Erkenntnis von Gut und Böse« war nicht die Mitte der Welt.
- ★ Der »Baum des Lebens« war — und ist heute immer noch — der Mittelpunkt des Universums.

Diese Verdrehungen von dem, was Gott gesagt hatte, war der Anfang vom Ende der Unschuld in dem Garten. Wenn immer die Wahrheit verdreht wird, werden wir spüren, dass uns die Freiheit in den Händen zu zerrinnen beginnt.

Eva aß von der Frucht vom »Baum der Erkenntnis von Gut und Böse«, weil sie es als erstrebenswert ansah, Gott gleich zu sein. Wie kann dieser Wunsch eine Sünde sein?

- Können wir das auf uns anwenden?
- Ist das nicht das Ziel des Christseins?
- Sollten wir nicht eigentlich mehr tun, um gerecht und heilig und Jesus ähnlich zu werden?

Nein und nochmals nein! Wenn wir meinen, dass wir durch unsere eigenen religiösen Prinzipien Jesus ähnlicher werden können, leben wir in der Sünde des fehlenden Vertrauens in seine Gerechtigkeit, die uns als Geschenk angeboten wird. Es ist eine Beleidigung für Jesus und sein am Kreuz vollbrachtes Erlösungswerk, wenn wir denken, dass wir uns durch unsere frommen Übungen und Bemühungen bei Gott annehmbarer machen können.

- ➔ Adam und Eva waren schon als Gottes Ebenbild geschaffen.

Sie haben der Schlange die Lüge abgenommen, dass sie etwas tun müssten, um etwas zu werden, was sie längst waren. Das größte Übel der Menschheit ist, zu versuchen *wie* Gott – aber *unabhängig von* Gott – zu sein, indem sie sich bemüht, Gut und Böse zu erkennen und ihr Bestes gibt, um gut zu sein. Das war die große satanische Lüge im Garten Eden. Wahre Nachfolge zeigt sich darin, das Geschenk — Jesus

Gerechtigkeit — anzunehmen, und im Vertrauen auf die Wirksamkeit dieses Geschenks, einfach sein Leben zu leben.

Gott hat uns nicht als Ziel angegeben, danach zu streben, Jesus ähnlicher zu werden. Es geht darum, dass wir »glauben«, dass wir durch den Heiligen Geist in unserem Geist umgewandelt worden sind zu einer vollkommen heiligen Neuschöpfung in Gott. Ich erinnere noch einmal an die Aussage von Johannes, in der er den Grund nannte, warum Menschen die »Welt« lieben:

15 Liebt nicht die Welt und was in der Welt ist! Wer die Welt liebt, in dem ist die Liebe des Vaters nicht.¹¹

➔ Die Liebe des Vaters ist nicht in denen, die die »Welt« lieben.

Das Wort »Welt« verweist auf die »Begehrlichkeit des eigenen Ichs und die Begehrlichkeit der Augen sowie das Prahlen mit dem, was man besitzt«¹².

Weißt du, wann die Liebe zur Welt zuerst in das Herz des Menschen gekrochen ist? Vielleicht hast du es geahnt: Es war im Garten Eden.

6 Als die Frau nun sah, wie gut von dem Baum zu essen wäre, was für eine Augenweide er war und wie viel Einsicht er versprach, da nahm sie eine Frucht und aß. Sie gab auch ihrem Mann davon, der neben ihr stand. Auch er aß.¹³

🔍 »Gut zu essen« ≈ Begehrlichkeit des eigenen Ichs.

🔍 »Eine Augenweide« ≈ Begehrlichkeit der Augen.

🔍 »Verspricht Einsicht« ≈ Prahlen mit dem, was man besitzt.

Adam und Eva kauften der Schlange die Lüge ab, dass Gott ihnen etwas Gutes vor-enthalten würde. Für einen Augenblick wandten sie sich von Gottes Liebe zu ihnen ab. Wenn wir Gottes Liebe zu uns nicht vertrauen, wird das dazu führen, dass wir die »Welt« lieben, und die Folgen werden immer falsche Entscheidungen, Scham und Schande sein. Unsere Augen werden sich für Gottes Liebe schließen, aber für etwas ganz anderes weit geöffnet.

7 Da gingen beiden die Augen auf. Sie merkten auf einmal, dass sie nackt waren. Deshalb machten sie sich Lendenschurze aus zusammengehefteten Feigenblättern.

8 Am Abend, als es kühler wurde, hörten sie Jahwe-Gott durch den Garten gehen. Da versteckten sich der Mann und seine Frau vor Jahwe-Gott zwischen den Bäumen.

9 Doch Jahwe-Gott rief den Menschen: „Wo bist du?“

10 Der antwortete: „Ich hörte dich durch den Garten gehen und bekam Angst, weil ich nackt bin. Deshalb habe ich mich versteckt.“

11 1. Johannes 2,15; Einheitsübersetzung, 2016; Hervorhebung von mir

12 1. Johannes 2,16; Das Buch, 2009

13 1. Mose 3,6; Neue evangelistische Übersetzung, 2020

11 „Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist?“, <fragte Gott>. „Hast du etwa von dem verbotenen Baum gegessen?“¹⁴

Wofür wurden die Augen von Adam und Eva geöffnet? Die Schlange hatte ihnen gesagt, dass ihnen die Augen aufgehen werden und sie wie Gott sein würden. Aber tragischerweise wurden ihre Augen für ihre Nacktheit aufgetan. Bis zu diesem Augenblick brauchten sie keine körperliche Bedeckung. Ihre Umkleidung war Gottes unübertreffliche Herrlichkeit. Als sie die Frucht des verbotenen Baums aßen, ist Gottes alles umhüllender Glanz von ihnen gewichen, und ihre Augen wurden für ihre Scham geöffnet.

- ✘ Das Bewusstwerden ihrer Nacktheit brachte das Gefühl verworfen zu sein, und dagegen brachten sie die Selbstgerechtigkeit in Stellung ≈ Feigenblätter.

Als sie sich ihrer Schuld bewusst geworden waren, versteckten sie sich vor Gott. Gott ging ihnen nach und rief sie:

➔ „Adam, Mensch, wo bist du?“

Gott hat sich nicht und niemals von Adam und Eva – von dem Menschen allgemein – abgewandt. Er kam, um sie zu suchen. Selbst nachdem sie aus dem Garten verbannt waren, hat Gott weiterhin mit ihnen gesprochen.

- Aber die Intimität des Gartens, die es zwischen Gott und Mensch gegeben hatte, war verschwunden.

Adam und Eva hatten versucht, Gott ähnlicher zu werden, indem sie von dem verhängnisvollen Baum gegessen haben. Aber als sie die Frucht zu sich genommen hatten, mussten sie mit Erschrecken feststellen, wie unähnlich sie Gott tatsächlich waren. Sie hatten ihre Gerechtigkeit verloren, und sie fühlten sich schuldig und unwürdig, und sie schämten sich. Das zeigt uns, dass sie zwar als Gottes Ebenbild, aber nicht mit seiner Gerechtigkeit geschaffen worden sind. Sie waren Geschöpfe mit einer eigenen Gerechtigkeit.

- ☑ Sie kamen sündlos, vollkommen und gerecht aus Gottes Hand hervor, aber sie besaßen nicht Gottes ewige Gerechtigkeit.

Darum sind sie »gefallen« und haben Gottes Herrlichkeit preisgegeben, als sie vom »Baum der Erkenntnis von Gut und Böse« gegessen haben. Paulus weist lapidar auf die Folgen mit dem Satz hin:

23 **Alle haben ja gesündigt und die Herrlichkeit Gottes verloren.**¹⁵

14 1. Mose 3,7-11; Neue evangelistische Übersetzung, 2020

15 Römer 3,23; Einheitsübersetzung, 2016

Wenn die ersten Menschen mit Gottes vollkommener Gerechtigkeit geschaffen worden wären, hätten sie nicht »fallen« können. Das ist ein wichtiger Gesichtspunkt. Gottes endgültige Absicht ist, dass wir eine neue Schöpfung werden, indem wir *seine* vollkommene Gerechtigkeit annehmen. Durch diese Gerechtigkeit sollen wir für immer eine Beziehung zu ihm unterhalten. Diese Gerechtigkeit wird uns durch alle Zeitalter hindurch tragen und bewahren. Die Gerechtigkeit, die wir als Jesusnachfolger heute haben, ist nicht unsere Gerechtigkeit, sie gehört uns nicht.

Paulus sagt dazu:

30 Euch aber hat Gott mit Jesus Christus verbunden, mit ihm, der uns zur Weisheit wurde, die von Gott kommt, zur Gerechtigkeit, zur Heiligkeit und zur Erlösung.¹⁶

Es ist die Gerechtigkeit von Jesus; sie wird uns niemals im Stich lassen. Unsere eigene Gerechtigkeit würde in jedem Augenblick weit hinter Gottes Herrlichkeit zurückbleiben. Aber Jesus Gerechtigkeit ist eine nie verblassende Herrlichkeit.

Auch heute noch können wir uns einen »Schurz aus Feigenblättern« anlegen, und zwar durch den frommen Versuch, selbst gerechter zu werden. Wir arbeiten eine Liste mit Forderungen ab, um uns selbst rein zu machen, mit der Absicht, mit Gott in Ordnung zu kommen, damit wir in seine Gegenwart treten können. Wir arbeiten uns durch das Programm



»Bekennen«,



»Bereuen«,



»Bitten um Vergebung«,

damit wir uns würdig machen, uns Gottes Thron der Gnade nähern zu können. Das ist aber ein Widerspruch in sich selbst. Wie solltest *du dich* in einen Zustand bringen können, in dem du Gottes Gnade *verdienst*?

Ein solches religiöses und frommes Schema offenbart nur ein totales Unwissen davon, was Gnade wirklich ist. Du kannst dir Gnade nicht verdienen. Gnade ist nur für solche, die sie nicht verdienen haben, sich aber beschenken lassen wollen.

Frag nicht, ob du würdig bist! Lass dich einfach in Gottes Gnade fallen!

Ich wünsche dir, dass du erlebst, was für ein sicheres und stabiles Netz Gottes Gnade ist!